

5/2012
Dezember/Januar

Gemeindebrief

Herz-Jesu-Gemeinde Dresden-Johannstadt



Das rettende Licht



Aus der Gemeinde

Christa und
Winfried Parma

Nachdenken

Durch die Tür
ohne Angst

Zwischen Turm und Fundament

Die Fenster im
Kirchenvorraum
Teil 4

www.herz-jesu-dd.de

besondere Gottesdienste

So.	02.12.12	14.30 Uhr	hl. Messe, anschließend Seniorenadvent
Do.	06.12.12	05.30 Uhr	Roratemesse im Gemeindezentrum
Fr.	07.12.12	15.00 Uhr 18.00 Uhr	Herz-Jesu-Freitag, eucharistische Anbetung hl. Messe
Sa.	08.12.12	17.30 Uhr 18.00 Uhr	Hochfest Mariä Empfängnis musikalische Einstimmung Sonntagsvorabendmesse bei Kerzenlicht
Do.	13.12.12	05.30 Uhr	Roratemesse in der Werktagkapelle unserer Kirche
Mi.	19.12.12	19.30 Uhr	Bußandacht der Gemeinde mit Beichtgelegenheit
Mo.	24.12.12	15.00 Uhr 20.00 Uhr 22.45 Uhr 23.15 Uhr	Andacht mit Krippenspiel für alle Kinder Feier der Christnacht im St. Joseph-Stift musikalische Einstimmung Feier der Christnacht
Di.	25.12.12	09.00 Uhr 09.30 Uhr	Hochfest der Geburt des Herrn – 1. Weihnachtstag hl. Messe im St. Joseph-Stift hl. Messe / Festgottesdienst
Mi.	26.12.12	09.00 Uhr 09.30 Uhr	Fest des hl. Erzmärtyrers Stephanus – 2. Weihnachtstag hl. Messe im St. Joseph-Stift Familiengottesdienst
Fr.	28.12.12	18.00 Uhr	Fest der Unschuldigen Kinder , hl. Messe
So.	30.12.12	09.30 Uhr	Fest der Heiligen Familie hl. Messe mit Aussendung der Sternsinger
Mo.	31.12.12	16.30 Uhr 17.00 Uhr	Silvester musikalische Einstimmung Vesper zum Jahresschluss mit sakramentalem Segen
Di.	01.01.13	09.00 Uhr 10.30 Uhr	Hochfest der Gottesmutter Maria – Neujahr hl. Messe im St. Joseph-Stift hl. Messe
Fr.	04.01.13	15.00 Uhr 18.00 Uhr	Herz-Jesu-Freitag , eucharistische Anbetung hl. Messe
So.	06.01.13	09.00 Uhr 09.30 Uhr	Hochfest der Erscheinung des Herrn hl. Messe im St. Joseph-Stift Familiengottesdienst mit Rückkehr der Sternsinger
So.	13.01.13	09.00 Uhr 09.30 Uhr	Fest der Taufe des Herrn hl. Messe im St. Joseph-Stift hl. Messe

Das rettende Licht



Einmal waren drei Jungen unterwegs. Sie wollten zu einer Hütte im Gebirge wandern. Jens, der Älteste, kannte den Weg. „Es sind nur noch zwei Stunden, dann sind wir da“, sagte er. Mit

großen Schritten gingen sie voran. Martin meldete sich nach einiger Zeit und sagte: „Werden wir die Hütte auch finden? Ich meine, es ist doch dunkel, bis wir ankommen. Gleich geht die Sonne unter.“ Jens beruhigt ihn: „Das geht doch klar. Ich habe meine Stablampe im Rucksack; die beleuchtet uns den Weg.“

Sie kamen gut voran. Plötzlich verfinsterte sich der Himmel. Wolken zogen auf. Es wurde dunkel. Die Nacht kam in Riesenschritten heran. Felix, der Jüngste, keuchte: „Das schaffen wir nie. Ich sehe jetzt schon nichts mehr.“ Still stellte Jens seinen Rucksack ab. Er holte die Stablampe heraus, knipste sie an und lief mutig voran. Das ging gut, aber leider nur eine kurze Zeit. Dann begann das Licht zu flackern und erlosch bald ganz. „So ein Mist! Die Batterien sind alle“, jammerte Jens. Sie berieten, was zu tun ist. „Wir müssen uns an irgendetwas orientieren. Etwas, was wir fest ins Auge nehmen“, sagte Jens kläglich und schaute sich um.

„Ich kann keinen Schritt mehr gehen, wenn ich nichts sehe“, klagte Martin und putzte seine Brille. Vorsichtig gingen sie weiter. Und wirklich, nach einer Zeit, die allen unendlich schien, war ihnen, als schimmerte etwas Helles zwischen den Baumstämmen. „Da“, rief Felix, „da, sehe ich einen Lichtschein.“ Sie schauten und schauten und langsam gingen sie voran, immer dem heller werdenden Schein zugewandt. Nachdem sie etliche Zeit gewandert waren, lichtete sich der Wald. - Da stand die Hütte und einige Menschen saßen beieinander.

(nach Alma Größhaber)

Liebe Schwestern und Brüder,

der Advent ist schön und faszinierend durch seine vielen Lichter. Weihnachten, ohne das Licht, nicht vorstellbar! Doch wie oft lassen wir uns von der Dunkelheit unserer Welt oder der Dunkelheit in unserem Inneren mehr beherrschen. Manchmal vielleicht so sehr, dass uns die Freude am Weitergehen genommen wird und Ängste in uns wachsen. Schauen wir aus nach dem Licht, das in der Ferne schon brennt. Verlieren wir dieses Licht nie aus den Augen. Jesus hat nicht nur gesagt: „Ich bin das Licht der Welt“; Er wurde für uns zum Licht. Das „Licht von Bethlehem“ wird in diesem Jahr in unserer Kirche leuchten. Besser noch, es würde unsere Herzen erreichen! Ihr Pfarrer Bernhard Gaar



Kirchenchor	dienstags	19.30 Uhr
Eltern-Kind-Kreis	dienstags	10.00 Uhr
Rosenkranzgebet	mittwochs	09.30 Uhr (nach der hl. Messe)
Erstkommunionunterricht	mittwochs	16.00 Uhr
Jugend	mittwochs	19.00 Uhr
Ministranten	freitags	16.30 Uhr
Kreis junger Erwachsener	freitags	19.00 Uhr
Pfarrgemeinderat	Freitag	25.01., 19.00 Uhr
Schriftkreis	Freitag	07.12. und 04.01.13, 19.00 Uhr
Adventsnachmittag der Erstkommunionkinder mit Eltern und Geschwistern	Mittwoch	05.12., 17.00 Uhr im Gemeindezentrum
Elterntreffen Erstkommunion	Mittwoch	23.01.13, 20.00 Uhr
Wortgottesdienst für die jüngeren Kinder	Sonntag	02.12., 09.12., 16.12., 20.01.13 jeweils Beginn 9.30 Uhr im Gemeindezentrum
Seniorenadvent	Samstag	01.12., 15.30 Uhr im GZ, anschl. 18.00 Uhr hl. Messe
	Sonntag	02.12., 14.30 Uhr hl. Messe danach Treffen im GZ
Sonntagskinder-gärtnerinnentreff	Freitag	07.12., 19.00 Uhr
Adventsbastelnachmittag für Kinder	Samstag	08.12., 14.30 bis 17.30 Uhr im GZ
Seniorenvormittag	Mittwoch	09.01.13, 9.00 Uhr hl. Messe
Glaubenskurs	Mittwoch	12.12. u. 09.01.13, 19.30 Uhr im GZ
Spielnachmittag f. Senioren	Donnerstag	13.12. und 17.01.13, jeweils 14.00 Uhr
Adventskonzert des Sankt Benno-Gymnasiums	Donnerstag	13.12., 19.00 Uhr in der Kirche
Wort des Lebens Kreis	Dienstag	04.12. und 08.01.13, jeweils 19.00 Uhr
Sonntagstreff	Sonntag	09.12. und 06.01.13, nach dem Gottesdienst
Dankeabend für alle ehrenamtlichen Helfer	Freitag,	18.01.13, 19.30 Uhr im GZ
Kindersamstag	Samstag,	02.02.13, im Gemeindezentrum
Gemeindeabend in der Faschingszeit	Samstag,	09.02.13, 19 Uhr im Gemeindezentrum

Hilfe und Stärkung im Glauben

In unserer diesjährigen Klausurtagung beschäftigten wir uns mit dem Thema: „Aufgaben und Ziele des PGR: Hilfe und Stärkung im Glauben - was ist uns wichtig?“

Andreas Groß von der Ehe-, Familien- und Lebensberatung des Ordinariats unterstützte uns mit seiner Moderation dabei. In einer ersten Analyse überlegten wir, welche Höhepunkte im Gemeindeleben der letzten zwei Jahre jeder für sich persönlich gesehen hat. Da jeder nur maximal vier benennen durfte, wurde schnell bewusst, dass der einzelne jeweils das Gemeindeleben unterschiedlich empfindet. Es gab natürlich auch viele Übereinstimmungen. Diese Analyse zeigte uns deutlich, dass wir auf eine lebendige Gemeinde vertrauen dürfen.

Wie leiten wir aber daraus unsere Arbeit ab? Hier hilft uns die Ordnung des Pfarrgemeinderates weiter. Leitworte wie: Zusammenarbeit mit dem Pfarrer und anderen Hauptamtlichen, Sendung in die Welt, Analyse und davon Ableitung von Aufgaben, noch mehr Menschen gewinnen für ein Engagement in der Gemeinde, Schaffung von guter Atmosphäre und Kommunikation untereinander. Wir haben uns dabei in zwei Gruppen aufgeteilt und in einer weiteren Analyse einmal das uns Gelungene und andererseits das herausgearbeitet, was uns nicht gelungen ist, wo wir Bauchschmerzen haben.

Wir müssen lernen, das bereits Erreichte möglichst zu bewahren und mit dem Wissen zu leben, was uns auf den Nägeln brennt. Dabei wollen wir aber auch gleichzeitig nach Lösungen unter Einbeziehung der Gemeinde suchen. Auch unsere eigene Arbeit wollen wir effektiver gestalten, damit wir künftig offene Themen nicht vor uns herschieben und die Kommunikation mit den Gruppen und Kreisen verbessern können. Dies ist für uns nicht nur wichtig zu wissen, sondern immer wieder zu reflektieren.

Im weiteren Verlauf der Sitzung informierte Frau Waltraut Scholz vom Kirchenrat über den Haushaltsplan. Für den Pfarrgemeinderat ist es wichtig, dass die Finanzen transparent sind und wir der Gemeinde im groben darüber Auskunft geben können. Im Haushaltsplan geht aber auch hervor, dass gut Zweidrittel der Einnahmen aus dem Bistumszuschuss kommen. Wir müssen uns (aber) damit vertraut machen, dass dieser Zuschuss zurückgefahren wird. Dies auszugleichen, wird auch eine unserer Aufgaben sein. Im nächsten Gemeindebrief wird der Haushaltsplan in groben Zügen veröffentlicht.

kdf

Leben und Sterben

Sie alle wollen wir besonders in unser Gebet einschließen.

Das Sakrament der Taufe empfangen:

Isabel Scholz, Hanna und Luna Helfer,
Elena Victoria Hebeis, Ilse Schmitt,
Piotr Stec

Das Sakrament der Ehe spendeten sich:

Cordula Radeck und Christoph Trumpp

Besondere Jubiläen:

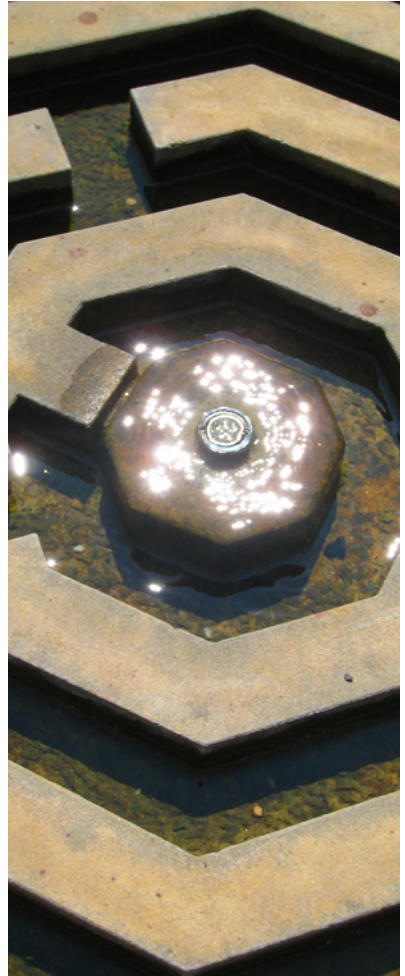
Silberne Hochzeit feierten:

Regina und Andreas Schmachl
am 21. November 2012

Nicht alle Daten sind uns bekannt.
Bitte geben Sie uns Bescheid,
wenn Sie eine Veröffentlichung Ihres
Ehejubiläums wünschen.

Verstorbene aus unserer Gemeinde:

Ruth Buhrke (91 Jahre),
Manfred Weigang (83 Jahre)
Ferdinand Ullrich (84 Jahre)



Durch die Tür ohne Angst



Wir gehen täglich durch eine Tür. Jeder Morgen ist so eine, über deren Schwelle wir den neuen Tag betreten. Beim Übergang von einem Jahr zum anderen ist das ähnlich. Manchmal fällt es leicht, über die Schwelle dem neuen Jahr entgegenzugehen. - Nicht wenige allerdings, haben Schwellenangst. Sie schauen besorgt auf das, was kommen mag. „Was wird mir begegnen? Was wird man mir aufbürden? Wird die Krankheit wieder aufbrechen? Ist mein Arbeitsplatz sicher? Wird die Miete bezahlbar bleiben?“ Angst aber lähmt. Da ist es gut, einem „Pfortner“ zu begegnen, der die Tür einfach öffnet und Mut

macht. Oft hilft ein gutes Wort, ein Lächeln oder stummes Zuhören, manchmal auch mehr. Ich erinnere mich dabei dankbar an all jene Menschen, die diesen „Pfortnerdienst“ in meinem Leben schon übernommen haben und mir halfen, auf den zu schauen, der unsere Schwellenängste teilt

*ER stellt sich
zwischen Himmel und Erde,
zwischen Gott und uns,
zwischen Leben und Tod,
zwischen den einen
und den anderen in der Welt,
zwischen den einen
oder anderen in uns selbst,
zwischen die Feinde,
zwischen Heute und Morgen,*

*ER stellt sich auch
zwischen 2012 und 2013!*

Und ER wird der Mittler genannt, der von sich sagt: „Ich bin die Tür ... ich bin gekommen, damit ihr das Leben habt“ (Joh 10).

Christus – Pfortner zum Leben. Auf diese Schwelle dürfen wir bauen!

Ursula Weßner



Reformation und Toleranz

Oft hören wir, die „Kirche“ bewege sich nicht in Sachen Ökumene, sie bleibt besser in ihren vier Wänden. Wenn wir so, trotz mancher Schwierigkeiten, denken, haben wir Christus nicht verstanden, der für alle Christen einen klaren Auftrag hat: „Geht in die Welt und verkündet das Evangelium!“ (Mk 16, 15-20). Wer ist „die Kirche“? Doch vor allem wir selbst bilden die Kirche. Also sollten wir auch das gemeinsam tun, was in unsere Hände gelegt wurde. Wenn wir nur unser eigenes Süppchen kochen wollen, müssen wir unser Christsein schon hinterfragen. Stellen Sie sich nur einmal vor, ab morgen wären wir wieder „eine Kirche“! Sind Sie darauf vorbereitet...? Dies gilt übrigens nicht nur für die Ökumene, sondern auch für eine kommende Gemeindefusion mit katholischen Nachbargemeinden.

Der evangelische Kirchenvorstand und unser Pfarrgemeinderat haben sich auch dieses Jahr wieder Gedanken über Ökumene und Gemeinsamkeiten gemacht. So sind die folgenden Termine ein Angebot an Sie alle, unter dem Jahresthema „Reformation und Toleranz“ gemeinsam zu beten, zu handeln und zu feiern.

- 27. Januar, 19 Uhr, Haydnstraße: Ökumenischer Taize-Gottesdienst zum Thema der Gebetswoche zur Einheit der Christen („Mit Gott gehen“ – Micha 6, 6-8)
- 13. Februar, 19 Uhr, Trinitatiskirchruine: Andacht zum Gedenken des 13. Februar
- 1. März: Frauen laden zum Weltgebetstag ein.
- 13. März, 18 Uhr: Kreuzweg in der Trinitatiskirchruine
- 8. – 14. April: Bibelwoche
- 2. Juni, 19 Uhr, Trinitatiskirchruine: ökumenischer Gottesdienst
- 22. September: ökumenischer Wandertag (nach den Gottesdiensten)
- 31. Oktober, 9.30 Uhr, Herz-Jesu-Kirche/Trinitatiskirchruine: ökumenischer Gottesdienst mit Prozession am Reformationstag
- 8. November, 19 Uhr, Haydnstr.: gemeinsame (offene) Sitzung von Pfarrgemeinderat und Kirchenvorstand als Gemeindeabend zum Thema „Reformation und Toleranz“

Folgende Anregungen wurden eingebracht und sollten überdacht werden:

- gemeinsames Martinsfest der Kindergärten
- ökumenischer Gottesdienst zum Buß- und Betttag
- gemeinsamer ökumenischer Kindertag

Angebot an alle wanderfreudigen Senioren: Jeden 3. Montag im Monat (ab März 2013) lädt die „Rucksackwandergruppe“ zu einer Wanderung (ca.5 bis 15 km) ein. Näheres im Aushang.

Gedanken zum Heiligen Abend

Die Älteren unter uns kennen sicher noch die Feier der Christmette um 24.00 Uhr. Inzwischen ist sie in vielen Gemeinden vorverlegt worden. In diesem Jahr wird es bei uns wieder eine echte Mitternachtsmesse geben. Sie steht unter einem besonderen Stern, denn die ARD überträgt unsere Christmette am Heiligen Abend von 23.15 Uhr bis 0.30 Uhr. Nach 17 Jahren wird wieder ein Gottesdienst aus unserer Kirche in die Wohnungen jener Menschen gesendet, die in den meisten Fällen keine Möglichkeit haben, einen Gottesdienst zu besuchen. Sie sind dankbar, auf diese Weise wenigstens über die Medien eine Christmette zur Heiligen Nacht mitfeiern zu können. Diese Dankbarkeit haben die Helfer auch erfahren, die damals am Telefon mit den Zuschauern zuhause gesprochen haben.

Monsignore Eberhard Prause fragte uns, ob die ARD die Christmette aus unserer Herz-Jesu-Kirche übertragen darf. Der späte Beginn und die damit verbundenen Unannehmlichkeiten gerade am Heiligen Abend haben uns eine Entscheidung nicht leicht gemacht. Doch der Gedanke, dass damit auch ein wertvoller Dienst für die Menschen geleistet wird, die sonst keinen Gottesdienst aus gesundheitlichen oder anderen Gründen mitfeiern können, hat uns zu einer Zustimmung veranlasst. Außerdem war die ursprüngliche Christnacht für alle Beteiligten ein von Unsicherheit und Strapazen begleitetes Geschehen!



Detail von der Dreikönigsglocke

Wie auch in den Jahren zuvor, begann für uns recht bald eine Zeit der Vorbereitung für die inhaltliche und musikalische Gestaltung. Die einzige Vorgabe: 75 Minuten Übertragung, die nicht überzogen werden dürfen. In einem Drehbuch ist alles genauestens festgehalten.

Auch in diesem Jahr werden mit der Harfe, den Weihnachtsliedern und dem Transeamus musikalische Akzente gesetzt. Mit der Geburt unseres Herrn kam das Licht nach Bethlehem und von dort in die Welt. Deshalb steht dieses Jahr unsere Christmette unter dem Thema „Das Licht aus Bethlehem“. Beim Einzug wird das Licht an die Krippe getragen, von der aus jeder am Ende des Gottesdienstes das Licht mit nach Hause nehmen kann.

Bitte begleiten Sie die Vorbereitung für diesen Gottesdienst mit Ihrem Gebet, damit die Feier wirklich ein geistliches Geschehen wird.

Stimmen aus der Gemeinde

Christa und Winfried Parma



Messe mit dem bereits emeritierten Weihbischof Georg Weinhold, dem Pfarrer Gaar sowie dem Pfarrer Würstl. Es war ein wunderschöner Gottesdienst. Von all dem zehren wir.

Wir haben auch eine gute Beziehung zum St. Joseph-Stift. Seit mehr als 30 Jahren übernehme ich (Winfried Parma)

Was bindet Sie an die Herz-Jesu-Gemeinde?

Die Menschen, die wir seit 50 Jahren kennen. Wir fühlen uns in dieser Gemeinde sehr wohl, wir sind hier über die Jahre hineingewachsen, und sie ist uns zur zweiten Heimat geworden. Wir sind 75 Jahre alt und in Dresden aufgewachsen. Seit 53 Jahren sind wir verheiratet, haben drei Kinder, sieben Enkel und vier Urenkel. Unsere Kinder sind in dieser Gemeinde groß geworden. Sie haben Freunde hier gefunden. Wir kennen sie und auch deren Eltern. Das hält zusammen. Der Zusammenhalt ist insgesamt sehr gut. Wir genießen die Seniorenmittage, die Spielnachmittage, aber auch das Herbstfest oder den Fasching, eben die Feste, die im Jahreskreis gefeiert werden. Die Pfarrgemeinde, aber auch das Leben aus dem Glauben ist ein fester Bestandteil in unserem Leben. Oder: Wir hatten zu unserer goldenen Hochzeit eine

dienstags und donnerstags in der Messe um 8 Uhr den Lektorendienst. Das habe ich schon immer gern getan. Als ich noch berufstätig war, habe ich, wann immer es mein Dienstplan zugelassen hat, die Lesung übernommen. Das gehört für mich einfach dazu.

Im Oktober war z. B. der Weihbischof von Paderborn mit fünf Geistlichen da. Das war für uns eine große Überraschung. Die Paderborner waren fünf Tage in Dresden und wollten die Stadt kennen lernen. So haben sie zwei Messen im Krankenhaus mitgefeiert. Das hat uns sehr gut gefallen.

Welche guten Erfahrungen haben Sie bisher mit der Gemeinde gemacht?

Als ich (Winfried Parma) krank war – ich war schwer krank – war immer jemand ansprechbar. Die Fragen nach meinem Ergehen haben mir die Anteilnahme gezeigt.

Das war sehr tröstlich für mich. Der Pfarrer hat mir die Kommunion gebracht. Ich habe mich nicht allein gelassen gefühlt, sondern geistig und geistlich betreut. All das hat mir Mut gemacht und dafür bin ich sehr dankbar.

Positiv finden wir ebenfalls die Schautafel mit den Bildern. Sie zeigen wichtige Stationen aus dem Leben unserer Gemeindeglieder. Da sieht man, wer getauft worden, aber auch, wer gestorben ist. Wir waren zu unserer goldenen Hochzeit auch zu sehen. Das ist schön, immer mit Foto.

Sehr gut finde ich (Winfried Parma), dass am Sonntag vor einer Pfarrgemeinderatsitzung jeder, der seine Meinung sagen will, Mängel oder auch Anregungen formulieren und in einen dafür bereit gestellten Kasten werfen kann. Diese Äußerungen werden dann während der Sitzung besprochen. Das finde ich sehr gut.

Die Wände am Marienaltar waren stark beschädigt. Inzwischen sind sie wieder hergerichtet worden. Zur Finanzierung hat man eine Türkollekte gehalten. Das ist schon alles sehr gut durchdacht.

Welche kritischen Einwände haben Sie zum Gemeindeleben?

Wir sehen hier keine Missstände. Die Gottesdienste sind ansprechend gestaltet. Auch der sonntägliche Rosenkranz im Ok-

tober war gut besucht. Beim ersten Mal waren nicht so viele da, aber bei der letzten Andacht dafür sehr viele. Ich (Christa Parma) fand es ganz toll, dass zu jedem Rosenkranz ein Organist da war. Das hat uns gefreut.

Auf die Jugend, die wir haben, können wir stolz sein. Gerade unsere Ministranten. Da haben wir gar keinen Mangel. Möglich, dass es an der Führung liegt. Manchmal ministrieren 14 Kinder oder Jugendliche. Auch das alljährlich stattfindende Sternsingen gefällt uns gut.

Was wünschen Sie sich allgemein und im Besonderen für die Gemeindefutur?

Einmal im Monat, am Herz-Jesu-Freitag, ist von 15 bis 18 Uhr Anbetung. Manchmal sind nur zwei, drei, fünf oder acht Besucher anwesend. Und immer dieselben. Gerade die Zeiten von 15 bis 17 Uhr sind kritisch, da ist kaum jemand da. In der Urlaubszeit sprechen wir uns ab, wer von uns kommen kann, denn in dieser Zeit muss ja immer jemand anwesend sein. Da könnte die Beteiligung reger sein, gerade weil unsere Gemeinde dem Herzen Jesu geweiht ist. Dann ist Messe, die ist dann wieder gut besucht. Ab da kommen wieder mehr.

Allgemein wünschen wir uns, dass die jungen Menschen heranwachsen und sich einbringen. Das Gemeindeleben soll weiter gehen.

„Gott schenkt uns Erinnerungen, damit wir Rosen im Winter haben.“

Unter dieser Überschrift wurde am 4. November 2012 in der Herz-Jesu Gemeinde, Dresden-Johannstadt eine Fo-



toausstellung eröffnet. Die Gemeindeglieder waren eingeladen, Bilder zur Verfügung zu stellen, die einen Moment in ihrem Leben festhalten, an den sie sich gern erinnern. Etwa 20 Gemeindeglieder folgten dieser Einladung. So können ca. 50 Fotos gezeigt werden. Sie erzählen von Augenblicken der Freude am Leben, des Staunens über die Fantasie Gottes in der Schöpfung und vom Humor der Situation, die uns im Alltag begegnet. Ab Sonntag, den 18. Nov. 2012 – bis zum 4. Advent ist die Ausstellung nun im Vorraum unserer Kirche zu sehen.

Ich danke all jenen, die bereit waren, auf diese Weise uns allen an ihren guten Erinnerungen teilhaben zu lassen. Ich danke auch Herrn Dr. Roman Melzig-Thiel, der mit seiner Geduld und Präzision geholfen hat, die Ausstellung so zu gestalten, wie sie sich jetzt zeigt.

Ursula Weßner



Christus – Clemens van Loyen



blue – Karsten Rehwald

Cornelia Briel: Zu E. A. Mühlner, Prozession im Großen Garten, 1952.



Die Altäre waren vor dem ausgebrannten Palais im Großen Garten aufgebaut; von dort aus bewegte sich der Prozessionszug um den Palaisteich herum durch die Menge der Zuschauenden. Der erhabene Ort und die lichte fröhliche Jahreszeit mögen viel zu der Hochstimmung beigetragen haben, so dass alljährlich Tausende, sowohl Gläubige als auch Schaulustige, zur ‚Prozession im Großen Garten‘ zusammenströmten. Zu ihnen gehörte auch der Maler E. A. Mühlner.

Nachdem öffentliche Fronleichnamsprozessionen im protestantischen Dresden jahrhundertlang verboten gewesen waren, erwirkte Johannes Derksen, der umtriebige Pfarrer der Herz-Jesu-Kirche, 1950 die Zustimmung der Behörden, das Fest des Leibes Christi im Großen Garten, also unter freiem Himmel, feiern zu dürfen. Für anderthalb Jahrzehnte wurde der weitläufige Park am Rande der Innenstadt alljährlich zum Schauplatz eines außergewöhnlichen kirchlichen Ereignisses. Die sichtbare Präsenz und die Dimensionen religiösen Lebens standen in merkwürdigem Kontrast zu der umgebenden, von sozialistischen Maximen mehr und mehr überformten Gesellschaft. Nach dem verheerenden Luftangriff vom 13. Februar 1945 lag Dresden in den fünfziger Jahren noch in Trümmern. Zugleich hatte es zahlreiche Katholiken, die infolge des Krieges ihre Heimat verloren hatten, hierher verschlagen. In dieser Zeit des Umbruchs, in innerer und äußerer Not stiftete feierliche Zusammenkunft zu Fronleichnam ein Zeichen der Hoffnung.

Wie wohl die meisten Umstehenden versuchte er, einen Blick auf die Monstranz und die Zelebranten zu erhaschen. Einen solchen Ausschnitt des Geschehens, wie er sich dem Zuschauer in der Menge darbot, hielt er in seinem Bild fest. Ernst Alfred Mühlner wurde 1898 in Dresden geboren. Er studierte von 1916 bis 1923, unterbrochen durch den Kriegsdienst, an der Kunstakademie bei Richard Müller, Ferdinand Dorsch und Ludwig Hofmann. Danach arbeitete er als freischaffender Maler in Dresden und Berlin und war daneben als Innenarchitekt, Bühnenbildner und, beginnend mit der Internationalen Hygiene-Ausstellung 1930, als Ausstellungsgestalter tätig. U. a. gestaltete er Ende der vierziger und in den fünfziger Jahren die Weihnachtsausstellungen des Dresdener Stadtmuseums. Von 1953 bis 1965 war Mühlner Professor für Raumgestaltung und Formgebung an der Technischen Universität in Dresden. Er starb 1968. Das Gemälde wurde kürzlich der Herz-Jesu-Gemeinde geschenkt.

Der Advent ist für Kinder eine spannende Zeit. Wer Freude hat am kreativen Tun oder noch ein kleines Geschenk anfertigen möchte, kann den Adventbastelnachmit-

tag für Kinder am 8.12. dafür nutzen und von 14.30 bis 17:30 Uhr ins Gemeindezentrum kommen.

Sternsingeraktion 2013

Liebe Kinder, liebe Eltern, liebe Gemeindeglieder,

unter dem Thema „Segen bringen, Segen sein“ steht die Sternsingeraktion um den 6. Januar 2013. Besser kann man das, was



Kinder in dieser Zeit tun, gar nicht zusammen fassen: Denn die Sternsinger singen die Botschaft vom Kind in der Krippe, sie bringen den Segen für das neue Jahr in die Häuser – **Segen bringen** – aber

gleichzeitig sammeln die Kinder Spenden für notleidende Kinder in der ganzen Welt. Es gibt kaum eine andere vergleichbare Möglichkeit, wo Kinder ganz konkret mit ihrer eigenen Kraft helfen können. – **Segen sein**.

Kinder in Tansania und die Förderung einer guten Gesundheitsfürsorge stehen im Mittelpunkt der Aktion 2013. Wer von den Kindern beim Sternsingen mitmacht, hilft mit, dass neue Gesundheitsstationen entstehen oder besser ausgestattet werden. Über die Projekte können sich alle, besonders die, die die Sternsinger zu sich einladen und spenden wollen, unter <http://www.sternsinger.org/sternsingen/sternsingeraktion-2013.html> informieren.

Bitte melden Sie Ihre Kinder als Sternsinger an! Dafür gibt es Anmeldeflyer bei den Auslagen in der Kirche! Natürlich geht es auch über die E-Mail gemeindereferentin@herz-jesu-dd.de.

Melden Sie sich an, wenn die Sternsinger zu Ihnen zum Hausbesuch kommen dürfen. Auch dazu gibt es Listen, aber auch gern über den oben genannten Kontakt oder über das Pfarrbüro können Sie sich anmelden.

Asante! Danke!

Regina Schulze



Alle Jahre wieder!



Spielschar von Pfr. Derksen

Zu Weihnachten sind die Kirchen voll mit Menschen. In vielen Gemeinden wird ein Krippenspiel aufgeführt, das die Geschichte der Geburt Jesu Christi aus ganz unterschiedlichen Perspektiven erzählt. Es ist schon beeindruckend, dass jedes Jahr zum Krippenspiel auch unsere Kirche sehr gut besucht wird und dass nicht nur von Kindern unserer Gemeinde. Aus dem gesamten Wohngebiet, in dem unsere Kirche steht, und aus der Stadt kommen Groß und Klein, um das jährliche Krippenspiel zu sehen. Heute nennt sich die Mehrheit der Dresdner Einwohner nicht mehr Christen. Dennoch halten viele an dem Brauch fest, Weihnachten in die Kirche zu gehen. Warum das selbst in der heutigen modernen Welt mit seinen Kommunikationsmöglichkeiten so ist, ist schon ein kleines Wunder. Da scheint doch in den Menschen immer noch eine gewisse Tradition, Sehnsucht und Neugier weiter zu leben.

In der über einhundert jährigen Geschichte unserer Herz-Jesu-Kirche hat das Krippen-

spiel eine lange Tradition. Pfarrer Derksen hat dem Mysterien- und Krippenspiel in den fünfziger Jahren eine neue Dimension verliehen, als er eine Spielschar ins Leben rief. Dazu schrieb er – ein begnadeter Schriftsteller – die meisten Stücke selbst. Es wurden riesige Kulissen im Altarraum aufgebaut, und Kinder und Erwachsene probten wochenlang. Auch Pfarrer Derksen war es, der eine große Krippe aufbaute. Diese konnte man in der Weihnachtszeit am Seiteneingang, der heutigen Werktagkapelle, von der Krenkelstraße aus bewundern. Einige Figuren davon werden heute noch für unsere Krippe am Altar verwendet.

Aus dieser Tradition heraus wurde in den Jahren nach Pfarrer Derksen das Krippenspiel weiter geführt. Vor allem die Jugend und Kinder haben die verschiedensten Varianten dargeboten. Ja, nicht nur „dargeboten“ sondern den Menschen Weihnachten eröffnet und nahegebracht. Unter der Leitung der uns begleiteten Gemeindefereferentinnen und -referenten, aber auch in Eigenregie der Jugend sind viele Krippenspiele entstanden. Dies war und ist Verkündigung im wahrsten Sinne des Wortes! Auch wenn es Stücke gab, die mal mehr oder weniger gut gelungen waren, mit Herz haben es alle Beteiligten gespielt. Auch dieses Jahr wird wieder ein Krippenspiel gezeigt. Hoffen wir, dass es die Herzen der Menschen erreicht und sie spüren, was es heißt: „Hosanna, Christus ist uns geboren!

cs



Wir gratulieren unseren Senioren und allen Gemeindemitgliedern,
die in diesem Zeitraum Geburtstag feiern (hier ab 70, 75, 80 Jahre und älter)

im Dezember 2012

Marie Kunert	89 Jahre am 02.12.
Sr. M. Annuntiata Sommerfeld	98 Jahre am 04.12.
Lina Heinrich	80 Jahre am 05.12.
Agnes Winkler	81 Jahre am 06.12.
Maria Krämer	89 Jahre am 08.12.
Christa Milde	82 Jahre am 09.12.
Erika Walzik	81 Jahre am 13.12.
Sr. M. Bernadette Kurtz	75 Jahre am 16.12.
Sr. M. Adelheid Schmidt	89 Jahre am 19.12.
Helmut Hannak	86 Jahre am 20.12.
Annemarie Hübner	84 Jahre am 21.12.
Gerda Hein	82 Jahre am 22.12.
Josef Breninek	82 Jahre am 23.12.
Rolf Löbmann	70 Jahre am 23.12.
Gertrud Kuhlmann	93 Jahre am 24.12.
Ursula Raßmann	90 Jahre am 24.12.
Heinrich Fritsche	92 Jahre am 24.12.
Theodor Kather	83 Jahre am 24.12.
Dr. Josef Höß	81 Jahre am 25.12.

im Januar 2013

Eduard Chluba	80 Jahre am 01.01.
Christine Werdin	80 Jahre am 02.01.
Maria Arnhold	88 Jahre am 02.01.
Adolf Wagner	85 Jahre am 03.01.
Waltraud Kiraly	70 Jahre am 03.01.
Therese Dießelmann	83 Jahre am 04.01.
Renate Janoschka	75 Jahre am 04.01.
Erika Michael	81 Jahre am 06.01.
Maria Lutze	96 Jahre am 07.01.
Eduard Siemens	75 Jahre am 07.01.
Luzie Dransfeld	86 Jahre am 10.01.
Emma Horn	84 Jahre am 12.01.
Arnold Banik	86 Jahre am 13.01.
Johanna Grammlich	70 Jahre am 13.01.
Margarethe Held	92 Jahre am 14.01.
Werner Linkner	84 Jahre am 16.01.
Oswald Hopf	82 Jahre am 19.01.
Gerhard Püschner	86 Jahre am 24.01.
Ingrid Nußbaum	80 Jahre am 26.01.
Sr. M. Cöлина Kuschel	95 Jahre am 27.01.
Johann Knoll	93 Jahre am 27.01.
Johanna Voigt	93 Jahre am 27.01.
Norbert Lipski	70 Jahre am 29.01.

In unserem Pfarrbrief veröffentlichen wir runde Ehejubiläen und Geburtstage.
Wenn Sie das nicht wünschen, geben Sie uns bitte Bescheid.

Von der versorgten zur mitsorgenden Gemeinde

Dr. Christian März hat uns zu diesem Thema zum Dekanatstag eingeladen.



Wie können wir unsere Gemeinden für die Zukunft so entwickeln, dass sie lebendig und für uns Heimat und Mittelpunkt bleiben, aber auch Strahlkraft nach außen bekommen. Lernen können wir da von den afrikanischen Gemeinden, wo ein Priester für ca. 50.000 Gemeindemitglieder zuständig ist. Gab es 2010 in unserem Bistum noch 117 Priester unter 70 Jahren, so werden es 2025 60 Priester sein. Der Vorschlag, mehr hauptamtliche Laien einzustellen, greift nicht aufgrund der angespannten finanziellen Situation. Gegenwärtig kommen in unserm Bistum 1,22 Hauptamtliche auf 1000 Katholiken. Im Bundesdurchschnitt liegt die Zahl bei 0,69. Dass aufgrund des demografischen Wandels auch die Zahl der Katholiken mit Ausnahme der Städte Dresden und Leipzig rapide abnimmt, muss ebenso berücksichtigt werden. Eine stärkere Vernetzung und Kooperation der Gemeinden ist von daher lohnenswert. Vertreter aus 3 Gemeinden haben ihre Erfahrungen im Zusammenwachsen berich-

tet. Die sehr unterschiedlichen Erfahrungen, ob positive oder negative, können uns helfen, Visionen jetzt zu entwickeln, wie wir unsere Gemeinden mit der notwendigen Freude auf die nächsten Jahre vorbereiten („... ohne Vision verkommt das Volk.“ [Spr. 27,11]). Nur dann haben unsere Gemeinden auch übermorgen noch eine Zukunft. Folgende Leitsätze/Thesen sollen helfen, damit die Visionen keine Visionen bleiben, sondern in den Gemeinden verinnerlicht und Wirklichkeit werden.

- Die sich daraus ergebenden Prozesse sollten auch immer eine geistliche Komponente haben.
- In den Gemeinden sollten die Charismen stärker gelebt und Gemeinde selbst neu definiert werden. Wie kann unterschiedliches kirchliches Leben und Engagement in der Stadt genutzt und als Gemeinde im weiteren Sinne verstanden werden?
- Der Spagat zwischen Eigenverantwortlichkeit der Laien und letzter Verantwortung beim Pfarrer ist zu gestalten und möglich.

Wenn wir dies alles berücksichtigen, müssen wir die Zukunft nicht fürchten. Im Gegenteil – wir sollten die Gemeinsamkeiten zwischen den Gemeinden und die besonderen Gaben nutzen und sie als Chance annehmen und entfalten. Christian März beendete das Forum mit einem leicht abgewandelten Satz aus dem Buch Nehemia „Die Freude am Herrn ist unsere Stärke“.

kdf

Allgemeine Gottesdienstzeiten

Pfarrkirche, Borsbergstr. 15

Samstag	18.00 Uhr
Sonntag	09.30 Uhr
Mittwoch	09.00 Uhr
Freitag	18.00 Uhr
Beichtgelegenheit Sa.	17.00 Uhr

St. Joseph-Stift, Wintergartenstr. 15/17

Krankenhauskapelle:	Sonntag	09.00 Uhr
Schwesternkapelle:	Sonntag	07.00 Uhr
	Mo., Mi., Fr., Sa.	06.30 Uhr
	Di.	08.00 Uhr und 17.15 Uhr
	Do.	06.30 Uhr und 08.00 Uhr

Ökumenisches Seelsorgezentrum im Universitätsklinikum Fetscherstr. 74

1. Adventssonntag	16.30 Uhr	Ökumenische Vesper anlässlich des 11. Jahrestages des Ökum. Seelsorgezentrums
Sonnabend 22.12.,	16.30 Uhr	hl. Messe zum 4. Adventssonntag
2. Weihnachtstag 26.12.,	10.30 Uhr	hl. Messe zum Fest des hl. Stephanus
Neujahrstag 1.1.13,	10.30 Uhr	hl. Messe
Sonnabend 5.1.13,	16.30 Uhr	hl. Messe / Hochfest der Erscheinung des Herrn
jeden Dienstag	19.00 Uhr	Abendandacht
jeden Donnerstag	12.30 Uhr	Besinnung zur Mittagszeit
jeden Sonnabend	16.30 Uhr	hl. Messe zum Sonntag

Das Seelsorgezentrum (Haus 50) ist täglich von 7:00 – 21:00 Uhr geöffnet
Dienstzimmer des katholischen Seelsorgers, Tel. 458-3929:

jeden Dienstag	10.00 – 11.00 Uhr (Peter Brinker, Dipl.-Theol.)
jeden Donnerstag	14.00 – 15.00 Uhr (Domkapitular Alfred Bock)

Pfr. Bock: ☎ 4 71 33 68 – Mobil 01 60/6 40 46 57

Herr P. Brinker: ☎ 4 01 94 03



adveniat
für die Menschen
in Lateinamerika

Das Motto der Adveniat-Aktion 2012 lautet: Mitten unter euch „Wo zwei oder drei in meinem Namen versammelt sind, da bin ich mitten unter ihnen“ (Mt 18,20)

gedruckt bei

saxoprint

4. Folge – Vorraum der Kirche

Über dem kleinen Portal, das wohl weniger beachtet wird, weil es stets verschlossen ist, befinden sich zwei kleine Fenster mit den Gesetzestafeln, den 10 Geboten. Gott



gab sie Mose am Berg Sinai, nicht etwa als Verbote, sondern eher als „Geländer“, das uns vor dem Absturz bewahren soll und fügte hinzu: „Bei denen, die Mich lieben und auf Meine Gebote achten, erweise ich Tausenden Meine Huld“ (Dtn 5,10). Es geht hier nicht um die Befolgung des Buchstabens. Der Buchstabe, Vorschriften, engen uns ein. Es geht um den Geist, der uns befreien will. Noch deutlicher sagt es Jesus in Seinen Abschiedsreden: „Ein neues Gebot gebe ich euch: liebt einander! Wie ich euch geliebt habe, so sollt auch ihr einander lieben.“ (Joh 13,34-35).

Außer den 10 Geboten gibt es im Judentum noch 613 weitere Gebote und Vorschriften.

Davon erzählt das große Fenster im Vorraum mit der Darstellung Jesu im Tempel. Beim Evangelisten Lukas heißt es im 2. Kapitel, ab Vers 22: „Als die Tage der Reinigung nach dem Gesetz des Mose vorüber waren, brachten sie (Maria und Josef)



Jesus nach Jerusalem, um ihn dem Herrn darzustellen. So steht es im Gesetz des Herrn: Jede männliche Erstgeburt soll dem Herrn geweiht sein. Auch wollten sie ihr Opfer darbringen, wie es das Gesetz des Herrn vorschreibt: ein Paar Turteltauben oder zwei junge Tauben.“

Katholische Herz-Jesu-Gemeinde

Dresden-Johannstadt

Borsbergstraße 13
01309 Dresden

Bankverbindung
Konto-Nr. 82 80 932
Liga-Bank· BLZ 750 903 00

Pfarrer

Bernhard Gaar
Telefon: 4 49 48 22

Pfarrbüro

Ursula Scholz
Telefon 4 49 48 0
Fax 4 49 48 21
E-Mail pfarrbuero@herz-jesu-dd.de
Internet www.herz-jesu-dd.de

Öffnungszeiten

Dienstag	8.00 bis 12.00 Uhr
	13.00 bis 16.00 Uhr
Mittwoch	8.00 bis 12.00 Uhr
Donnerstag	8.00 bis 14.00 Uhr
Freitag	8.00 bis 12.00 Uhr

Kinderhaus Arche Noah

Leiterin Bianka Schneider
Anton-Graff-Straße 8
01309 Dresden
Telefon/Fax 4 41 61 10



Gemeindereferentin

Regina Schulze
Telefon/Telefax: 4 49 48 21
E-Mail:
gemeindereferentin@herz-jesu-dd.de

Gemeindepraktikant

Vincenc Böhmer
Telefon/Telefax: 4 49 48 21

Mit dieser Ausgabe des Gemeindebriefes erhalten Sie eine durchgängig vielfarbige Fassung und vier Seiten mehr Information, weil es so viel aus der Gemeinde zu berichten gibt. Die mit der Erweiterung verbundenen Kosten bitten wir mitzutragen: Das Heft kostet jetzt 1 Euro, das Jahresabonnement nun 6 Euro.

Die Herz-Jesu-Kirche ist im Eingangsbereich Dienstag bis Sonntag von 9 bis 16 Uhr zum Gebet geöffnet.

1 Euro Spende

Quellen: Pfarrbriefservice, Redaktion
Titelbild: Ursula Weßner

Redaktion und Bearbeitung:

Klaus-Dieter Fleckner (kdf), Raphaela Kaltenhäuser (rk), Andreas Richter (ri), Christian Scholz (cs), Fabian Scholz (fs).

Anfragen, Kritik und Anregungen:
redaktion@herz-jesu-dd.de

Aktuelle Mitteilungen und weitere Bilder aus unserem Gemeindeleben können Sie auch im Internet auf unserer Homepage www.herz-jesu-dd.de nachlesen und ansehen